

Teilnehmer: Renate L., Wolfgang G., Gundel und Joachim D., Wolfgang G., Jan B., Erich Knust



Wir treffen uns um 10.30 Uhr am Parkplatz Kastel. Das wäre fast gescheitert, weil am südlichen Ortseingang von Freudenburg wegen Kanalarbeiten die Straße gesperrt war. Da unten aber ein Auto in der Baustelle stand und die Baustelle recht kurz war, sind wir durchgefahren, nicht nur wir! Danach tranken erst mal einen Kaffee, das war aber wegen des Windes recht unangenehm kühl. Also sahen wir uns die Schautafeln im kleinen Museum an.



Die HuK-Nordrhein-Fraktion kommt mit Joachims Bus, etwas verspätet. Nach kurzer Begrüßung und der allgemeinen Zustimmung, den Felsenweg auf der Nordseite entlangzugehen, zogen wir los.

Erster Halt war das vor einigen Jahren ausgegrabene Theater, wo Wolfgang sich über die empfindliche Eibenhecke wunderte, die recht aufwändig vermutlich entlang der ehemals obersten Sitzplatzreihe gepflanzt war. Jan geht runter zur der Infotafel.

Zunächst nahmen wir den Weg oben an den Felsen entlang, als wir das merkten gingen wir zurück und runter zum römischen Nordtor, vorbei an einem ersten Aussichtspunkt auf Serrig und die Weinberge der Domäne.

6405 / 998-2 römisches Nordtor

r: 25 41.060 h: 54 92.680 H: 311 m

Hier machte ich keine Fotos, obwohl, wie ich im Nachhinein feststellte, nur recht dunkle existieren. Auch heute wären die nicht heller geworden, es fing gerade ein leichter Sprühregen an. Wir sehen die Felsen aus nächster Nähe und können die stark variierende Schichtung und erste Ansätze einer Wabenverwitterung sehen. Der Weg führt durch einen schmalen Spalt zwischen Felsen und großem abgerutschtem Block, hier gibt es Bearbeitungsspuren auf beiden Seiten, Balken wurden hier senkrecht eingesetzt.

6405 / 39 Höhle am römischen Nordtor

r: 25 41.060 h: 54 92.680 H: 311 m

Auf der Westseite des Römertors liegt eine mehrere Meter lange kluftgebundene Höhle, die zu einem hangparallelen Riss im Felsen führt. Die Höhle kann gebückt, für größere Menschen kriechend befahren werden. Der Riss ist oben mehr oder weniger weit geöffnet, so dass nur der kurze Zugang als Höhle anzusprechen ist.

Die Höhle hat trotz ihrer Kluftbindung einen schönen ovalen Querschnitt, der annähernd gleich weit auf beiden Seiten über die Kluft hinausreicht. Boden und Wände der Höhle liegen in einem groben Konglomerat, dessen Gerölle gut gerundet und maximal faustgroß sind. Die Decke liegt in feinkörnigen Schichten und läuft oben spitz in die Kluft aus.



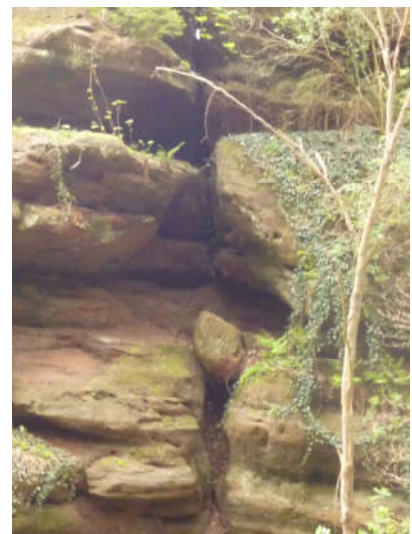
Boden und Wände der Höhle liegen in einem groben Konglomerat, dessen Gerölle gut gerundet und maximal faustgroß sind. Die Decke liegt in feinkörnigen Schichten und läuft oben spitz in die Kluft aus.

6405 / --- weitere Höhle am römischen Nordtor

r: 25 41.040 h: 54 92.700 H: 311 m

Vom Felsenweg sieht man eine mehrere Meter über dem Boden liegende, nur durch Klettern erreichbare Höhlung im Felsen des römischen Nordtores aus dessen Westseite.

Ob es sich hier wirklich um eine katasterwürdige Höhle handelt oder nur eine wenig tiefe Kehle, die durch Schattenwurf tiefer wirkt als sie ist, kann auf der heutigen Tour nicht geklärt werden.



6405 / --- Höhle in der Großmutter

r: 25 40.925 h: 54 92.640 H: 310 m

Der nach dem römischen Nordtor nächste Felsen, der bis an den Weg herunter, und darüber hinaus den Hang herunterkommt, ist der „Großmutter“ genannte Abschnitt. Auf der Bergseite des Weges ist der Felsen von Klüften durchzogen, scheint aber noch in seiner ursprünglichen Position zu liegen. Die erkennbaren und erreichbaren Höhlungen sind für eine Aufnahme ins Kataster zu klein, weiter oben im Felsen, liegt eine Höhle, die allein Jan genauer untersuchen möchte, wir anderen streben alle weiter, so dass für heute kein Versuch erfolgt, dieses Objekt näher zu untersuchen.

Irgendwie ist es verwunderlich, dass uns diese Höhle noch nicht aufgefallen ist, im Kataster ist sie jedenfalls nicht verzeichnet oder aber die Beschreibung von der Tour von 2006, in der die anderen Objekte an diesem Hang erstmals

erfasst wurden, ist recht ungenau. Erfasst wurde hier ein flaches Felsdach, das wohl eine ebenso flache höhlenartige Fortsetzung hat. Letzten Endes werden wir noch mal hierher gehen müssen, um das zu verifizieren und auch eine ordentliche Vermessung zu machen.

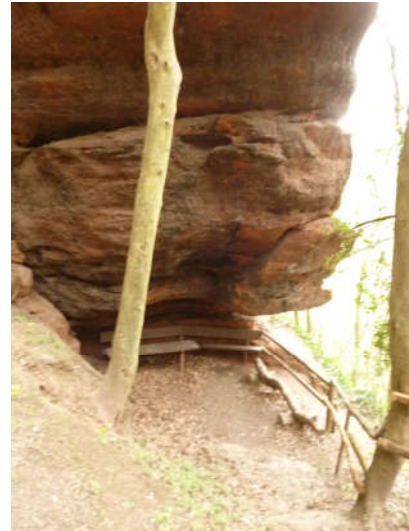
6405 / 75 Felsdach in der Großmutter

r: 25 40.925 h: 54 92.640 H: 305 m

Diese Bezeichnung für den Felsen und das ausgebaute Felsdach ist wohl eher touristischer Natur, in der Karte ist der Name nicht eingetragen. Zum Felsdach führt eine Treppe mit einem intakten Geländer. Das ist es wert erwähnt zu werden, da an zahlreichen Stellen das Geländer umgefallen, durch darauf gefallene Bäume weggedrückt oder abgesägt wurde.

Das ausgebaute Felsdach mit dem Grillplatz (eher ein Schwenkerplatz, denn es sitzt sauber gesägtes, trockenes Brennholz in einer Nische) macht einen recht aufgeräumten Eindruck, allerdings liegt das eingewehte Laub recht hoch, das entweder rausgeräumt wird, oder bei einem der nächsten Feuer abbrennen wird.

Seitlich in der Wand wurde ein Ablagesims rausgemeißelt, recht frisch sind die Arbeitsspuren, sicher aber schon einige Jahre alt. Es wird immer wohnlicher unter dem Felsen, trocken ist es ohnehin.



Der Weg vom Großmutterfelsen zum nächsten Felsenpaket am Weg, dem Felsentor führt abwärts, es sind fast 20 Meter. Das Gelände liegt an einigen Stellen in der Böschung unterhalb des Weges. Es ist nicht erkennbar, ob es hier umgeworfen oder umgefallen ist. Jedenfalls macht der ganze Weg einen noch recht un-aufgeräumten Eindruck. Einige umgefallene Bäume wurden zwar zersägt, so dass man nicht drübersteigen muss.

An mehreren Stellen kommen Rinnen den Hang herunter, die vermutlich schon älter sind, uns aber in dem Maße wie dieses Mal nicht aufgefallen sind. Es ist hier Wasser den steilen Hangt runtergeflossen, wie oft ist nicht erkennbar. Auch würden in diesem Bereich die sagenhaften Entwässerungstollen aus der gallo-römischen Siedlung enden und hätten so das nötige Wasser zur

Bildung der Rinnen geliefert.

6405 / 910 Felsentor

r: 25 40.850 h: 54 92.575 H: 280 m

Der nächste Ort, an der die Felsen bis an den Weg herunter kommen, ist das Felsentor. Hier führt der Felsenweg durch einen schmalen Spalt zwischen überwiegend konglomeratischen Türmen. Sehr schön ist die Wechsellagerung mit feinkörnigen Schichten hier aus der Nähe zu sehen. Eine sehr schlanke Nadel hat sich auf der Nordseite der in verschiedene Türme aufgelösten Felsengruppe gebildet.





Wir gehen durch den Spalt durch und sehen auf der anderen Seite die Spuren der Kletterer. Anscheinend anders als im Pfälzerwald wird hier umfangreich Magnesia eingesetzt, viele weiße Flecken, teilweise recht eng beieinander, belegen die Tätigkeit verschiedener Personen an diesem recht eng gesetzten Griffe. Sehr schöne Wabenbildungen, großflächig und nicht sehr tief ausgebildet, sind teilweise von Flechten überzogen.

6405 / 998 Franzosen Knippchen

r: 25 40.807 h: 54 92.567 H: 270 m

Ein einzelner Felsen ist recht weit den Hang heruntergerollt /gerutscht, das Felsband liegt einige 10er-Meter weiter oben am hier recht steilen Hang. Der Felsenweg führt direkt am Felsen vorbei, deshalb hat er wohl auch einen Namen bekommen. Es braucht schon etwas Fantasien, um dem Felsen die namengebende Gestalt anzusehen, aber das ist ja auch nicht das Wesentliche.

Der dünnere Stiel des Felsens ist ein grobes Konglomerat, der deutlich größere Oberfels besteht aus feinkörnigem, teilweise schräg geschichteten Gestein, das von einzelnen Geröllbändern, meist aus bis nussgroßen, milchig weißen Quarzgeröllen durchzogen ist.



6405 / - - - Felsdach

r: 25 40.485 h: 54 92.295 H: 277 m

Schon mehrfach sind wir auch schon an diesem Felsdach vorbei gekommen. Es liegt einige Meter unterhalb des Felsenweges, dort wo der recht steile Zugang zum Ort hin an einem Gerinne, das wohl ein Überlauf der Kanalisation ist, entlang führt. Die Kanalisation macht sich durch ihren Geruch deutlich bemerkbar, auch ist Müll nicht zu übersehen, auch größere Stücke wie Autoreifen liegen da.

Wolfgang und Jan steigen runter und geben geschätzte Maße hoch, die Richtung der recht geraden,

einer Kluft folgenden Felswand lässt sich auch oben ermitteln.

Bevor wir zur Mariengrotte hochsteigen, machen wir auf einer Bank und den davor liegenden Felsen Rast, mit Blick auf die Schönungsteiche weiter unten im Tal. Die machen sich geruchlich bemerkbar.

6405 / 05 Mariengrotte

r: 25 40.420 h: 54 92.330 H: 288 m

Die Mariengrotte scheint durch einige nun fehlende Bäume auf der Talseite noch heller als früher. Sonst hat sich die Grotte, wie das Foto von der Tour 2006 zeigt, wenig verändert. Die Inschrift, die auf die Aufstellung der Madonna im Jahre 1945 durch einen Heimkehrer aus dem 2. Weltkrieg aufgestellt wurde, beginnt überwuchert zu werden, von Farn und von Flechten und Moosen.

Wir halten uns nicht lange auf, stellen nur fest, dass sich der Zustand des Weges ab hier deutlich verschlechtert. Das ist weiter nicht verwunderlich, da der mit dem neuen Logo beschriebene Felsenweg hier nicht mehr entlangführt.



6405 / 06 Grotte - Felsenkammern

r: 25 40.430 h: 54 92.370 H: 300



Die Höhle liegt auf der Bergseite des ehemaligen Felsenweges, nun eines nicht mehr so gut unterhaltenen Fußweges. Noch mehr verwachsen ist der linke, südliche Teil dieser Höhle, die überwiegend im groben Konglomerat angelegt ist. Der Durchgang ist eng, Jan geht durch, die anderen gehen weiter oder schauen sich den Durchgang an und belassen es dabei. Wir gehen nach der Mittagspause zügig weiter.

6405 / - - - Höhle im Ferlfels

r: 25 40.445 h: 54 92.593 H: 307

Jan steigt hoch zu dem Felsband, das vor- und zurückspringt, es sei auch ein, allerdings verfallener Fußweg vorhanden, der am Fuß des Felsens entlang führt. Bei der Durchsicht alter Aufzeichnungen stelle ich fest, dass das Felsband schon abge-



sucht und einige Objekte zwar erfasst, die Vermessung aber noch nicht ausgewertet wurde. Bevor hier also bei einem weiteren Besuch Vermessungen vorgenommen werden, müssen erst mal die alten Touren näher durchgesehen werden.



6405 / - - - Höhle

r: 25 40.140 h: 54 92.360 H: 307
 Auch bei dieser vom Weg aus erkennbaren Höhle muss erst mal in den alten Unterlagen gesucht werden. Die notierten Koordinaten wurden einige 10er Meter entfernt, unterhalb des Felsen auf dem Fußweg genommen. Auf der alten, und auch auf der neuen Karte sind mehrere aus der Siedlung heraus nach unten führende Wege eingetragen, die weit-

gehend verschwunden sind, weil sie, wie der Hauptweg auch, nicht mehr unterhalten werden.

6405 / 22 Felsenkammer im Carlsfelsen

r: 25 40.100 h: 54 92.310 H: 280 m

Wie schon vor zwei Jahren wurde auch in diesem Jahr der nicht mehr erkennbare Weg zur Höhle freigeschnitten. Die Rebschere tat gute Dienste bei zahlreichen Birken. Die anderen waren weitergegangen, da die Höhle durch den Bewuchs vom Weg aus kaum zu erkennen war.

Innen wird es richtig dunkel, so dass Fotos von dem überwiegend konglomeratischen Felsen mit zusätzlichem Licht gemacht werden mussten. Vorne ist der Boden mit einer dicken Laubschicht bedeckt, weiter steigt ein feuchter, steiniger Sandboden gegen das in einer Kluft auslaufende Höhlende an.



Wir sind gegen 15 Uhr mit unserer Tour auf dem Felsenweg durch und steigen hoch in den Ortsteil Neufels. Wir stellten fest, dass dieser Teil des Felsenweges aus dem Rundweg herausgenommen wurde und deshalb nicht mehr unterhalten wird. Zahlreiche Holzgeländer wurden abgesägt und den Hang runter geworfen. Dabei ließ man den abgesägten Rest, 10 cm oder 15 cm hoch im Boden zurück. Bedeckt von einer dicken Laubschicht sind diese Stolperfallen gelegentlich nicht zu sehen und können recht unangenehm werden. Nicht mehr repariert werden leider auch die Treppenstufen.

In einem Fall kamen wir der Gemeinde allerdings entgegen und sägten bei der Carlshöhle einen Baum ab, der über den Weg hing. Er war nicht sonderlich dick und so wurden zum Testen der Säge zwei Schnitte geführt.

Vor dem letzten Aufstieg von Neufels hoch in den Ort machten wir bei nun strahlendem, wärmendem Sonnenschein eine kurze Pause für den Endspurt. Die Sonne scheint auch nur kurz und verschwindet hinter den aufziehenden Wolken. Später, als wir bei den Autos sind, kommt sie für einen kurzen Moment noch mal raus und beleuchtet recht spektakulär den Alt-felsen



Zum Abschluss der Tour gehen wir zum Ehrenfriedhof, von dessen talseitigem Ende man einen schönen Blick auf das Saartal von der Stau-stufe oberhalb Serrig bis über Saarburg hinaus hat.

Man hört den Verkehr vom Tal hoch, als seien die Autos nur einige Meter entfernt.

Wir bewundern den sehr aufwändig bepflanzten und penibel geschnittenen Buchs in einigen der Gräberfelder.

Auf dem Weiterweg stellen wir fest, dass die Klausen geöffnet ist, das Kassenhäuschen aber nicht besetzt, ein Zettel weist auf den heute

freien Eintritt hin, viele Besucher hatte die Klausen trotzdem nicht.

Zurück auf dem Parkplatz gab es eine kurze Beratung und eingedenk der Tatsache, dass es in Kastel offenbar keine Wirtschaft mehr gibt, fahren wir auf Jans Vorschlag hin nach Trassem ins dortige St. Erasmus. Das Hotel ist gut besucht, die Tische sind entweder besetzt oder reserviert, die freundlichen Bedienungen wiesen uns jedoch einen Tisch im roten Salon zu, einer Ecke in dem Haus, in dem wir noch nie saßen. Sogar der Hund durfte mit rein. Das Essen kam recht schnell und schmeckte nach der doch recht langen Wanderung ausnehmend gut.



Fleischgerichte

HÄHNCHENBRUST MIT PETERSILIEN-PESTO

auf Wok-Gemüse – In rotem Curryschaum – Nudeln – Salat
16,90

FILET VOM IBERICO-SCHWEIN

(freilaufendes Schwein aus Spanien nur mit Eichen gefüttert)
Portweinjus – Kräutersaitlinge – Pommes Macaire – Salat
22,00

SCHWEINEFILET VOM EIFELSCHWEIN

an drei Soßen – Pommes Dauphine – Salat
19,00

PANIERTES SCHNITZEL

mit Champignons – Lauchzwiebeln – Tomaten und Rucola
Käse vom Altfuchshof überbacken – Butternudeln – Salat
vom Eifelschwein – 15,20
von der Pute – 15,20
vom Kalb – 19,40

PFEFFERSTEAK NACH ART DES HAUSES

Weinbrandpfeffersoße – Kartoffelecken – Salat
200 gr. – 20,50
280 gr. – 23,00
400 gr. – 33,00

HAUSPLATTE

Steaks vom Rind – Eifelschwein – Putenbrust
an ihren Soßen – Bratkartoffeln – Salat
18,80

SURF AND TURF

Rindertournedos – Scampis – Portweinjus – Kräuterkruste –
Nudeln – Salat
27,80

